

**IN DIESEM – HEFTIG  
WAHRGENOMMENEN –  
ANGEBOT ZUR PERMA-  
NENTEN BESPRECHUNG,  
SEI ES IN UNMITTELBA-  
RER KONFRONTATION AM  
SCHAUPLATZ ALS  
NACHTRÄGLICHE  
ANALYSE IM CAFÉ ODER  
ALS KONTROVERSE AM  
FAMILIENTISCH, BE-  
STEHT DIE LEGITIMATION  
UND STÄRKE BILDENDER  
PRAXIS IN ÖFFENT-  
LICHEN RÄUMEN.**

## **ANGEBOTE ZUR PERMANENTEN BESPRECHUNG**

Das Festival der Regionen 2007 widmete sich einem Raum der Bewegungen. In den Orten verknüpften sich die Widersprüchlichkeiten aktuellen Lebens, denen wir mit dem Leitmotiv „Fluchtwege und Sackgassen“ nachspüren wollten, mit den Realitäten einer doppelgesichtigen Region zwischen Durchzug und Rückzug.

Trotz der Reichhaltigkeit der fotografischen Darstellungen und der Möglichkeit, in den Texten die Erfahrungen des Festivals zu reflektieren, bleiben die prägenden Erinnerungen und Eindrücke jenen vorbehalten, die während des Festivals direkt an den kommunikativen Prozessen teilhaben konnten, die alle Arbeiten begleiteten. Von den Gesprächen an den Plätzen über die Leserbriefseiten der regionalen Medien, bis zu den Diskussionen in Schulen und Pfarrhöfen entfalteten sich die Impulse der Werke weit über ihre augenfällige Präsenz hinaus. Gerade in diesem – heftig wahrgenommenen – Angebot zur permanenten Besprechung, sei es in unmittelbarer Konfrontation am Schauplatz, als nachträgliche Analyse im Café oder als Kontroverse am Familientisch, besteht die Legitimation und Stärke bildender Praxis in öffentlichen Räumen.

Das Festival traf vor Ort auf fachkundige und enthusiastisch aktivierbare Beteiligte, die mit ihrem Engagement ein Geflecht an Möglichkeiten für die Anliegen zeitgenössischer Kunst und Kultur schufen, die von der Sichtbarmachung vergangener Verbrechen über die Herstellung kommunikativer Raumerfahrungen bis zur aktivistischen Thematisierung von Migration reichten. Die vielen KooperationspartnerInnen und UnterstützerInnen teilten unser Interesse an der Darstellung einer zeitgemäßen Lebensrealität, die auch „am Land“ mit allen Komplexitäten des 21. Jahrhunderts konfrontiert ist. Durch dieses Engagement war es uns gemeinsam möglich, alternative Lesarten eines Lebensraumes anzubieten, die sich sowohl von den funktionalisierenden Selbstdarstellungen regionaler Werbung und damit verbundener defensiver Identitätspolitik abheben, wie sie auch den eilfertigen Klassifizierungen widersprechen, zu denen manche BeobachterInnen immer noch neigen, sobald sie den ersten Berg erblicken.

Dem Vorstand, dem Team sowie allen Beteiligten und den vielen, die uns unterstützt haben, kann an dieser Stelle nur pauschal, dafür aber umso herzlicher, gedankt werden. Sie alle verbindet die Fähigkeit und das Interesse, mit den Mitteln der Kunst zu komplexeren Erzählungen über die Gegenwart beizutragen. Die wertvollste Anerkennung für unsere Arbeit wäre es, in den Orten nicht vergessen zu werden. Das schönste Kompliment soll an dieser Stelle an diejenigen Unterstützer im Bezirk Kirchdorf zurückgegeben werden, die es uns beim Abschied gemacht haben: „Wir werden euch vermissen!“

*Martin Fritz, Festivalleiter*